



Regula Kunz, Sigrid Weidig

Kulturwandel mit einer Kasuistik-online-Diskursplattform – ein Marathon, kein Sprint!

Kasuistik ist für Professionen seit je her der Königsweg, um Theorie- und Fallverstehen zu verbinden, Wissen und Handeln zu explizieren, am Fall zu lernen und daraus Rückschlüsse für Theoriebildung, Methodenentwicklung, Forschungsfragen und Handlungsoptionen zu generieren. Noviz*innen erfahren auf diese Weise die Sozialisation in die Profession und Expert*innen werden zur Reflexion der eigenen Professionalität angeregt. Die Ansätze sind vielfältig und vielschichtig und werden in Hochschule wie Praxis unterschiedlich gepflegt. Die Profession steht vor der Herausforderung den unglaublich gewachsenen Wissensbestand der Praxis wie der Wissenschaft zu vernetzen und zum Wohle der Gesellschaft und der Klientel der Sozialen Arbeit zu nutzen. Neue Wege im Wissensaustausch und in der Kooperation sind gefragt- und die neuen Medien eröffnen für die Kasuistik neue Perspektiven: eine Kasuistik-online-Diskursplattform, welche systematisch das Wissen in konkreten Schlüssel-situationen des beruflichen Alltags dokumentiert und der Fachöffentlichkeit für den Diskurs zugänglich macht. Ist mal beschrieben, was man tut, können wir darüber debattieren, was in dieser Situation professionelles, wissen(schaft)s- und wertebasiertes Handeln bedeutet und alle können ihr Wissen dazu beitragen: Forschende, Praktiker*innen, Supervisor*innen, Dozierende, Studierende. Diese Idee führte zu einem Drittmittel finanzierten Projekt, welches den Aufbau eines Netzwerkes nach dem Ansatz von Communities of Practice und gemeinsam mit dem Netzwerk den Aufbau einer Kasuistik-online-Diskursplattform zum Ziel hatte. Das Video erklärt kurz und bündig die Vision der Plattform. Im Februar 2016 wurde die Plattform der Fachwelt der Sozialen Arbeit geöffnet. Die Zusammenarbeit auf der Plattform und im Netzwerk bedingt einen Kulturwandel: Wissen teilen und zusammen schreiben ist ein Gewinn. Öffentliches Beschreiben, wie man in echten Situationen handelt, exponiert und fordert heraus, ermöglicht aber erst den Diskurs darüber, was wir unter wissen(schaft)sbasiertem, methodisch geleitetem und wertorientiertem Handeln verstehen. Ängste vor der Technik, vor Konkurrenz, Zeitdruck und Überforderungen im professionellen Alltag hemmen oftmals die Bereitschaft, sich auf diesen offenen Diskurs einzulassen. Der Betrieb der Plattform zeigt zudem, dass es neben der Zusammenarbeit auf der Plattform auch regelmässige Netzwerktreffen vor Ort braucht.

Solche Formen der Zusammenarbeit sind in der Sozialen Arbeit noch ungewohnt. Zurzeit registrieren sich europaweit jede Woche Personen aus Wissenschaft und Praxis auf der Plattform, neue CoP's entstehen, andere beenden ihren Austausch und es zeigt sich, ein solches Projekt gleicht einem Marathon, keinem Sprint. Es braucht eine langjährige, stete Vernetzungsarbeit, Ressourcen müssen immer wieder neu generiert werden. Doch die offene Projektform, bei der alle Interessierten auf Augenhöhe mitgestalten können, erleben diejenigen, die sich darauf einlassen, als neuen inspirierenden, anregenden und die eigene Fachlichkeit in ungeahntem Ausmass entwickelnden Weg der Kooperation und des Wissenteilens über bisherige Organisations- und Ländergrenzen hinweg. Das Netzwerk stellt sich der Herausforderung, den Interessenten der Plattform den eigenen Nutzen nahezubringen und das Vertrauen in diese Community herzustellen und zu sichern. Über das Projekt haben wir viele Erkenntnisse zum Community Management gewonnen. Gerne berichten wir an der Tagung über unser Konzept, unsere Erfolge, Stolpersteine und Herausforderungen und legen den Schwerpunkt bei der kooperativen Dimension von sozialer Innovation.

Zu unserem Projekt: www.schluesselsituationen.net